№. 22. 1859.

Erscheint wöchentlich zwei Mal Mittwoch und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 15 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 9 Pf. —



Insertionen werden bis Dienstag und Freitag Nachmittags 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

[Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.] Sonnabend, den 19. März. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 15. März. Graf Buol hat den österreichischen diplomatischen Agenten im Auslande mitgetheilt, daß Lord Cowley die Ueberzeugung von der versöhnlichen Stimmung des Kaisers aus Wien mitgenommen habe und für die Aufrechterhaltung des Friedens wirken werde, falls der Kaiser der Franzosen die guten Beziehungen zwischen beiden Mächten herzustellen wünsche.

In Itzehoe erklärte am 12. der Königl. Commissar die 10. ordentliche holsteinische Provinzial-Ständeversammlung für geschlossen. Zur Ausgleichung des Konflikts zwischen Dänemark und Holstein konnte auch diese Versammlung Nichts beitragen, weil die dänische Regierung auf die gerechten Forderungen der Versammlung nicht eingehen wollte.

Oesterreich. In Venedig und Mailand hat sich die Stimmung nicht gebessert. Der Karneval verfloß ohne Volkslustbarkeiten; keine Ballfeste hatten statt, selbst die Volksbälle wurden nicht besucht.

Frankreich. Lord Cowley hat keine in bestimmter Form festgestellten Resultate in Wien erzielt, indessen steht andrerseits auch fest, daß die Brücke der Verhandlungen geschaffen ist. Der englische Abgesandte scheint positive Vorschläge nach Wien gar nicht überbracht zu haben, so daß er auch formulirte Gegenvorschläge nicht entgegennehmen konnte. Man erörterte die Lage nach allen Seiten und faßte die zu neuen Verhandlungen geeigneten Punkte ins Auge. Inwiefern nun schließlich ein Verständniß erzielt werden dürfte, hängt wohl wesentlich von Oesterreich ab. Briefe aus Wien deuten darauf hin, daß auch dort eine Partei des Krieges um jeden Preis besteht, welche bedeutende Anstrengungen macht, um einen Bruch so rasch als möglich herbeizuführen. Indessen haben wir jedenfalls noch eine Anzahl von Friedenswochen vor uns. Die Konferenz behufs Ordnung der Donaufürstenthümerfrage wird in den nächsten Tagen zusammentreten; wie es heißt, würde dies am 17. geschehen. Es läßt sich annehmen, daß während der Dauer dieser Konferenzen von keiner Seite zur Gewalt geschritten werden wird. Vielleicht schließt sich auch an die orientalische Konferenz, falls die Unterhandlungen von Kabinet zu Kabinet zu einem ersten Resultate führen, eine neue weitere, wenn nicht ein Kongreß über die italienischen Angelegenheiten. Damit gingen dann wieder einige Wochen hin, in welchen die Kanonen zum Sprechen nicht gelangen könnten. Hiermit sind die Hoffnungen der Friedenspartei in kurzen Worten geschildert. Verhehlen läßt sich nicht, daß ihre Gegner hier noch keineswegs den Muth verloren haben. — Die Regierung hat 5 Divisionen afrikanischer Kerntruppen bereit und kann dieselben sofort durch neue Regimenter ersetzen. — In Turin glaubt man trotz der friedlichen Moniteur-Note und des Rücktritts des Prinzen Napoleon an den Ausbruch des Krieges. — Das Gerücht, daß in der italienischen Frage ein Kongreß nahe bevorstehe, trat am 13. mit größerer Bestimmtheit auf. Man bezieht sich dafür auf Aeußerungen des Grafen Walewski, welcher die Nachrichten aus London über die Cowleysche Mission als günstig bezeichnet haben soll, so daß gemeinsame Verhandlungen der Mächte mit Aussicht auf Erfolg würden angeknüpft werden können. Als Ort des Zusammentritts wird London oder Brüssel genannt. Die Verträge von 1815 würden allgemein als Ausgangspunkt anerkannt werden. — Der „Moniteur" vom 15. bringt wieder einen Artikel, welcher die Friedesliebe des Kaisers darlegen soll. Derselbe knüpft an die Besorgnisse und Manifestationen an, welche in einem Theile Deutschlands wegen der italienischen Frage, obschon dieselbe das deutsche Volk nicht berührt, kundgegeben worden sind. Der Artikel ist bestimmt die Aufregung in Deutschland zu beschwichtigen. Die bemerkenswerthesten Stellen desselben sind folgende: „Die Bewegung die man in Betreff des Rheines anregt für eine Frage, die Deutschland nicht bedroht, die aber Frankreich als europäische Macht interessirt, würde dahin streben, Frankreich das Recht zu bestreiten; seinen Einfluß geltend zu machen, seine Interessen selbst mit der äußersten Mäßigung zu vertheidigen. Diese Zumuthung würde beleidigend sein, wenn sie ernst sein könnte. Das Leben einer großen Nation wie die Frankreichs, ist nicht in seinen Landesgrenzen eingeschlossen, es manifestirt sich in der ganzen Welt durch heilsame Handlungen als eine nationale und civilisatorische Macht. Eine Nation, welche dieser Stellung entsagt, würde abdanken. Deutschland hat von uns nichts für seine Unabhängigkeit zu fürchten. Wir dürfen von Deutschland so viel Gerechtigkeit für unsere Absichten erwarten, als wir Sympathien für seine Nationalität haben. Indem sich Deutschland unparteiisch zeigt, wird es sich voraussehend zeigen und dem Frieden dienen, Preußen hat dies begriffen. Es hat im Verein mit England in Wien seinen guten Rath hören lassen, in dem Augenblicke, wo einige Agitoren Leidenschaften zu erregen und den deutschen Bund gegen uns zu vereinen strebten. Diese reservirte Haltung des Berliner Kabinets ist für Deutschland vortheilhafter, als der Ungestüm derjenigen, die an den Groll und an die Vorurtheile von 1813 appelliren und sich der Gefahr aussetzen, in Frankreich das Nationalgefühl zu reizen. Das französische Volk besitzt ein reizbares Ehrgefühl und zu gleicher Zeit eine Mäßigung seiner Kraft. Wenn man es durch Drohung aufregt, so vermag man es durch Versöhnung zu beruhigen.

Großbritannien. Das Ministerium hat im Unterhause eine Reformbill (eine Bill bezüglich des Wahlrechts zum Unterhause) eingebracht, die indessen weder der Opposition, noch dem Volke genügt. Von der Opposition hat Lord Russel ein Ammendement gegen die Bill eingebracht, welches erklärt, daß die Bill dem Lande nicht genüge. In vielen Meetings ist die Bill gleichfalls als ungenügend bezeichnet worden und wird die geheime Abstimmung als unerläßliche Forderung aufgestellt.

Provinzielles.

Schwetz, den 15. März. Vergangenen Sonntag hat die hiesige katholische Geistlichkeit einen Enthaltsamkeitsverein begründet, dem aus dem Kirchspiel einige Hundert Personen beigetreten sind, und das Gelübde abgelegt haben, selbst keine Spirituosa zu trinken, dergleichen nicht an andere zu verabfolgen und auf die Vergrößerung des Vereins hinzuwirken. Bei der in hiesiger Gegend noch sehr verbreiteten Trunksucht kann dem Unternehmen guten Erfolg gewünscht werden.

Graudenz, den 15. März. Von den hier bestehenden katholischen Wohlthätigkeits-Vereinen, der St. Vincenz-Conferenz und dem St. Elisabeth-Vereins, ist in diesen Tagen der dritte Jahresbericht ausgegeben. Wir entnehmen demselben daß er erstere Verein im verflossenen Jahre 46 Familien resp. Personen, seinem Princip zufolge, durch Verabreichung von Nahrungsmitteln, durch Beschaffung von Kleidung, Wohnung, ärztlicher Pflege und durch Zuwendung geistlichen Zuspruchs unterstützt hat. Seine Ausgabe beläuft sich auf 174 Thlr. Der zweite (Frauen-)Verein unterstützte in gleicher Weise 18 Arme fortlaufend, für welchen Zweck derselbe circa 98 Thlr. verwendete. Beide Vereine veranstalteten gemeinschaftlich eine Weihnachts-Bescheerung an 73 arme Kinder. In einem gleichzeitig publicirten Bericht über das 1857 begründete Rettungshaus für verwahrloste Kinder kath. Confession finden wir, daß diese Anstalt nun statutarisch definitiv der Aufsicht der katholischen Kirche untergeordnet ist. Durch eine mit Staatsgenehmigung veranstaltete Lotterie, die 222 Thlr. ergab und mannigfache Geschenke nahm die Anstalt ca. 550 Thlr. ein, welche auch verausgabt wurden. Es werden gegenwärtig sieben Kinder darin verpflegt, durch welche Zahl das gegenwärtige Lokal ganz besetzt ist. Das Curatorium des Rettungshauses hat deshalb beschlossen, einen größeren Neubau auszuführen. Die Mittel zu diesem Zweck will es durch einen Aufruf an die gesammte katholische Christenheit Deutschlands beschaffen. Bemerkenswerth ist der Plan, daß die Verwaltung der Anstalt dem Orden der armen Schulschwestern, deren Mutterhaus in Breslau ist, übertragen werden soll, wodurch die Anstalt den Charakter eines katholischen Ordenshauses erhalten würde. (Gr. Ges.)

Elbing, 14. März. Die Schiffahrt ist bereits in lebhaftem Verkehr. Die Communication mit Königsberg wird vorläufig wöchentlich nur einmal, Dienstags, durch die Dampfschiffe unterhalten. Auch der Danziger Cours soll in den nächsten Tagen wieder eröffnet werden.

Wahrscheinlich Sonnabend, den 19. d. M., wird „Linau" von hier abgehen. — In den letzten Tagen sind hier wieder mehrere größere städtische Grundstücke verkauft und mit verhältnißmäßig guten Preisen bezahlt worden. — Zu der in diesem Jahre zu erbauenden städtischen Gasanstalt sind die Vorbereitungen, Lieferungsabschlüsse ꝛc., theils im Gange, theils schon vollendet, und wird nun mit Nächstem der Bau selbst in Angriff genommen werden. (E. A.)

Danzig, den 14. März. „Der Dissident", ein in Berlin erscheinendes Blatt, redigirt von dem bekannten Schriftsteller C. O. Hoffmann, enthält folgende „Bitte an die freien Gemeinden in Preußen". Der Herr Cultusminister hat bei der Debatte über die Petitionen der Dissidenten geäußert, es werde an den Dissidenten-Gemeinden sein, den Beweis des Geistes und der in ihnen wohnenden Kraft zu konsolidiren, dann werde es Zeit sein, durchgreifende Anordnungen zu erlassen, ja selbst zur Verleihung von Korporationsrechten zu schreiten. Um einen solchen Beweis anzutreten, scheint dem Unterzeichneten der erste geeignete Schritt, die Statuten sämmtlicher in Preußen bestehenden freien und deutsch- (christ-) katholischen Gemeinden einzureichen und aus ihnen darzuthun, daß alle, wenn auch in äußeren Formen abweichend, auf demselben Lebensgrunde stehen und dasselbe geistig-sittliche Prinzip verfolgen. Ich bitte daher die betreffenden Gemeinden mir 3 Exemplare ihrer Statuten franko unter Kreuzband zuzusenden. Das Weitere werde ich besorgen.

C. O. Hoffmann."

— Den 15. Dem Vernehmen nach sollen zum 1. April 500 Mann zur Verstärkung des Matrosen-Corps eingezogen werden, von denen die Hälfte aus Seedienstpflichtigen bestehen soll, um die Schiffe zur Expedition nach Japan bemannen zu können. Zum 1. Juni soll die Expedition bereit sein. „Merkur" geht zum 1. April als Schiffsjungenschiff nach den Molen hinaus, „Hela" bleibt bei Merkur, „Frauenlob" wird zum 1. April ebenfalls in Dienst gestellt, um die im vorigen Jahre begonnene Peilung in der Ostsee fortzusetzen. „Thetis" und „Arcona" sollen, der ausgeschriebenen Proviantlieferungen nach zu schließen, den 15. April in Dienst gestellt werden. „Gefion" wird im Juni zurückerwartet; sie ging am 26. Januar von Barbados nach Havannah, besucht dort mehrere Häfen, geht dann nach Norfolk, Newyork, über Portsmuth hierher zurück. (D. Z.)

— Unsere städtischen Interessen erregen noch immer viele Parteikämpfe; demnächst steht uns die Besetzung zweier wichtiger Posten, der Schulrath's- und der Kämmererstelle bevor, für letztere haben sich 31 Kandidaten gemeldet und ist damit die Liste geschlossen worden. Die aus den Stadtverordneten gewählte Commission zur Begutachtung der Sache, besteht aus zwei gleichmäßig vertretenen Parteien. Die eine ist dafür, daß nur ein solcher Kandidat gewählt werde, welcher das dritte juridische und cameralistischen Examen gemacht hat, die andere Partei ist für freie Wahl. — Auch dürfte in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung das Project des Lazareth-Oberarztes Dr. Stich eine lebhafte Debatte hervorrufen. Jenes Project geht dahin, die Armenärzte aufzuheben und ihre Praxis den Lazareth-Aerzten zu übertragen. Ein Näheres darüber im nächsten Bericht.

Königsberg, 5. März. Vor etwa acht Tagen ist die letzte Strecke der Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn auch auf der letzten Meile vor Königsberg in Angriff genommen, und hofft man, daß dieselbe binnen Jahresfrist vollendet sein wird. — 12. März. Die Schifffahrt ist nunmehr nach allen Richtungen hin eröffnet; dennoch ist dieselbe in Folge der herrschenden Verkehrsstockung nicht eben lebhaft und verspricht dies auch unter den obwaltenden Umständen in nächster Zeit noch nicht zu werden. — Zu den auf der Geschäftswelt bereits seit langer Zeit so schwer lastenden Geld-Calamität hat sich noch eine andere — die politischen Verwickelungen, welche einen Krieg nicht ganz unmöglich machen — gesellt, welche ebenfalls bereits einen nachtheiligen Einfluß auf den Verkehr auszuüben beginnt, denn gewiß ist es zum großen Theile diesem letztern Umstande zuzuschreiben, daß sich von hieraus zu der nahe bevorstehenden Frankfurter Messe bis jetzt noch so wenig Theilnahme gezeigt hat, und voraussichtlich bei derselben viele Kaufleute nicht erscheinen werden, die sonst nicht zurückzubleiben pflegten. — Um den Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Regenten, Prinzen von Preußen in würdiger und angemessener Weise zu begehen, werden auch hierorts schon jetzt bereits Vorbereitungen getroffen, welche eine sehr lebhafte Theilnahme finden.

Tilsit, 15. März. Memeler Geschäftsleute haben bedeutende Roggenaufkäufe in Rußland abgeschlossen. Das nach Memel angekaufte russische Getreide, soll von Memel sofort zu Schiff weiter versendet werde.

Inowraclaw, 11. März. Schon vor einigen Jahren hatte sich hier ein Comité für Eisenbahnanlagen durch den hiesigen Kreis gebildet, welches schon damals die Nützlichkeit und Rentabilität der Fortführung der Eisenbahnlinie von Posen über Gnesen, Mogilno, Inowraclaw nach Bromberg hinlänglich öffentlich erörtert hat. Diese Angelegenheit beschäftigt wieder, seit der Einbringung des Gesetzentwurfs, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Bromberg über Thorn bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Lowicz, im Königreich Polen, viele unserer Mitbürger auf das Lebhafteste und verdient wohl, trotzdem die in Rede stehende Linie unter den vorzugsweise ins Auge zu fassenden Verbindungslinien die längste, etwa 3 Meilen länger ist, als die über Gnesen, Gonzawa und Schubin, immerhin noch einer nähern Prüfung unterzogen zu werden. Denn Preußen hat wenig Landesstriche mit gleich vorzüglich tragfähigen Boden, wie ihn Kujavien, die Kornkammer des preußischen Staates, allenthalben aufzuweisen hat; auch nicht viele Kreise haben in der Entwickelung in kurzer Zeit so bedeutende Fortschritte gemacht, wie der hiesige.

Lokales.

Der Physiker Herr A. Böttcher, unser Landsmann, beabsichtigt nächster Woche hier einzutreffen und Vorstellungen zu geben. Seine Leistungen sind hierorts zur Genüge bekannt und haben die wohlverdiente Anerkennung gefunden, so daß ein Wort der Empfehlung von unserer Seite überflüssig erscheinen dürfte. Um die öffentliche Aufmerksamkeit auf das mechanische optische Theater des Genannten zu lenken, bemerken wir, daß derselbe die Tableaux zur Erläuterung der Astronomie, sowie die Abtheilung der „Dissolving views", (Bilder aus der Natur und Kunst) durch sehr werthvolle Ansichten vermehrt hat. Bei dem diesmaligen Besuche seiner Vaterstadt wird Herr B. auch sein völlig umgestaltetes Theatrum mundi zeigen. Die Bilder, welche er auf demselben vorführt, sind allerorts, wie wir aus vielen Zeitungsberichten ersehen, mit außergewöhnlichem Beifall aufgenommen worden.

— **Theater.** Am Dienstage, den 15. zum Benefiz der Fräul. Elis. Ströfer wurde das 3aktige Lustspiel: „Die Witzigungen" von Vogel aufgeführt. Das Stück ist der Form, wie dem Inhalte nach veraltet. Dasselbe geißelt eine Thorheit, die bei uns in Deutschland einheimisch war und heute gar nicht vorkommt. Wann galt es in Deutschland bei den höheren Gesellschaftsschichten für eine Lächerlichkeit, wenn ein Ehemann seine Frau liebte und dieß durch Wort und That kund gab? — Der englische Stoff ist mit wenig Geschick umgearbeitet worden. Es ist begreiflich, wenn ein englischer Plebejer, der Millionen besitzt, darauf stolz ist, daß seine Frau der hohen Aristokratie angehört. Das ist nun englischer Tik. Der englische aristokratische gesinnte Geldmann wird im Lustspiel in einen getauften jüdischen Banquier verwandelt. Eine dümmere Metarmophose giebt's nicht und ist dieselbe nur vorgenommen, um einige komische Scenen zu gewinnen. Das Stück war zudem in den Herrenpartieen schwach einstudirt und langweilte deshalb umsomehr. Gewandt und ergötzlich spielte Herr Brandt „den Edlen von Süßkind". — Am 16. wurde Philippine Welser v. Redwitz wiederholt. — Zum Schluß der Saison wurde am Donnerstag, den 17. das neueste 3aktige Lustspiel von Laube: „Cato von Eisen" bei übervollem Hause aufgeführt. Das Stück führt uns einen abstrakten Tugendhelden vor, der unter allen Verhältnissen sein einseitiges Prinzip durchführen will. Er geräth dadurch in die ergötzlichsten Konflikte, welche ihn zu der Erkenntniß führen, daß man unbeschadet seines Gewissens Nachsicht üben muß und nicht immer die gerade Linie, welche die abstrakte Moral vorzeichnet, verfolgen kann. Das Stück ist, wie sich das bei Laube voraussetzen ließ, mit großem Bühnengeschick ausgearbeitet. Die Aufführung hätte sicher mehr effektuirt, wenn das Stück besser einstudirt gewesen wäre. Der Souffleur mußte sehr mitwirken. Zum Schluß auf Verlangen: „Herrmann und Dorothea". Herr Pfeil brillirte als „August" in der That eine drastisch wirkende nnd lustige Leistung des Genannten — so sehr, daß er gerufen wurde.

— **Zum Gedächtniß der Stiftung der Landwehr** und zu Ehren der hiesigen Freiwilligen aus den Jahren 1813—15 hatte die Friedrich-Wilhelm-Schützengilde am Donnerstag, den 17. ein Abendessen im Saale des Schützenhauses veranstaltet. An der Festivität nahm eine zahlreiche Versammlung theil, deren patriotische Freude über die glänzenden Tage aus dem Freiheitskriege und den zeitigen Umschwung in unseren inneren politischen Verhältnissen die Herren: Notar und Stadtrath Oloff und Plengorth sen. in kräftigen Worten einen entsprechenden Ausdruck verliehen. Der Saal war gefällig und angemessen dekorirt. Im Hintergrunde des Saales war ein Marketender-Zelt aufgestellt, zu dessen Seiten Armatur-Stücke und über den Fahnen malerisch gruppirt waren.

— **Der Winter** ist vorüber und die Witterung ist vollständig frühlingsmäßig. Regen wechselte mit milden Sonnenstrahlen fast den ganzen März hindurch, welchen angenehmen und dem Landmanne günstigen Wechsel nur heftige Westwinde störten. Sollte der Mai dafür nicht bösartig werden? — Herr Professor Dove hielt im Jahre 1854 in der Akademie der Wissenschaften zu Berlin einen Vortrag über die Rückfälle der Kälte im Mai, nach welchem die in jener Frage ausgesprochene Besorgniß nicht unwahrscheinlich ist. Der Winter des Jahres 1836 hat viele Aehnlichkeit mit dem diesjährigen. Damals war im Januar, Februar und März der Südwestwind vorherrschend. Der Winter so gelinde und besonders im März so wenig Frost, daß überall geackert und die Gärten bestellt wurden. Im April blieb die normale Temperatur, obgleich der einfallende Polarsturm sich durch den häufigen Ostwind zeigte. Aber in dem ersten Drittel des Mai's waren sehr starke und überaus schädliche Rückfälle der Kälte. Das heftige Einbrechen des Polarstromes in den Aequatorialstrom gab sich am Anfange des Monats durch mehrere starke Gewitter zu erkennen. Es sank die Temperatur am 6. Mai, während die Kirschen blühten, unter 0 herab; es fiel Schnee und am 10. war ein starker Nachtfrost von — 4° der alles frühe Gemüse tödtete, und die Obstblüthe sehr stark beschädigte. Später richtete auf den Feldern ein Hagelwetter großen Schaden an; der Nordostwind blieb den ganzen Monat herrschend und drückte die normale Temperatur von 9, 3° auf 7, 1° herab. Dieselben Rückfälle wurden in ganz Deutschland, Ungarn und Frankreich beobachtet. Herr Professor Dove, der alle einzelnen Erscheinungen dieses abnormen Jahres sehr genau aufgezeichnet und zusammengestellt hat, bringt sie mit dem strengen Winter in Nordamerika in Verbindung, der im Jahre 1836 daselbst herrschte, während in Europa er durchweg sehr gelinde auftrat. Ebenso ist vom diesjährigen Winter in Nordamerika berichtet, daß er mit vieler Strenge aufgetreten sei und noch anhalte. Besteht nun wirklich ein Einfluß des nordamerikanischen Winters auf den europäischen Frühling, so stände uns leider in diesem Jahre ein ungünstiges Frühjahr in Aussicht. Doch hoffen für den günstigen Stand der Saaten, daß der Frühling im Jahre 1859 dem des Jahres 1836 nicht gleichen werde.

Handelsbericht.

Thorn, den 18. März. Die Zufuhren sind sowohl aus der Umgegend als aus dem Nachbarlande sehr gering, wie man hört sind die schlechten Wege daran Schuld. Die neuesten Berichte lauten für Weizen und namentlich für Roggen flau. Hier wird bezahlt für Weizen nach Qualität pro Wispel 36 bis 70 Thlr., pro Scheffel 1 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.; Roggen pro Wispel 36—38 Thlr., pro Scheffel 1 Thlr. 15 Sgr. bis 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; Gerste große pro Wispel 34—38 Thlr., pro Scheffel 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. auch 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; kleine pro Wispel 28—30 Thlr. pro Scheffel 1 Thlr. 5 Sgr. auch 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Hafer pro Wispel 24—28 Thlr., pro Scheffel 1 Thlr. auch 1 Thlr. 5 Sgr. Einige Wispel Buchweizen wurden gehandelt und pro Wispel mit 34 Thlr. bezahlt. Erbsen fehlen ganz; Stroh, das Schock 7—8 Thlr.; Heu, der Ctr. 25 Sgr. bis 1 Thlr.; Kartoffeln pro Scheffel 12—15 Sgr.; Butter 6—7 Sgr. das Pfund.

Es predigen:

Dom. Reminiscere, den 20. März.

In der altstädt. evangel. Kirche:

Vormittags Herr Pfarrer Gessel. Kollekte für das hiesige Armenhaus.

12 Uhr Mittags Militär-Gottesdienst Herr Garnisonprediger Braunschweig.

(Nach der Predigt Feier des h. Abendmahls.)

Nachmittags Herr Pfarrer Markull.

Freitag, den 25. März Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte. (Kollekte für arme Studirende der Theologie.

Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.

Dienstag, den 22. März 8 Uhr Morgens Passionsandacht Herr Pfarrer Dr. Güte.

Inserate.

Für die große Theilnahme, welche uns so vielseitig bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters zu Theil wurde, sagen den tiefgefühltesten Dank

Die Hinterbliebenen des Magistrats-Boten **Kutzner.**

Bekanntmachung betreffend die Regulirung des Abdeckerei-Wesens.

Wir bringen hiermit den Betheiligten in Erinnerung, daß Entschädigungsansprüche, so weit solche nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 31. Mai v. J. betreffend die Regulirung des Abdeckereiwesens (Gesetz-Sammlung S. de 1858 S. 333) für den Verlust der aufgehobenen Berechtigungen in Aussicht gestellt sind, bei Verlust derselben in Gemäßheit des § 7 und 8 des Gesetzes spätestens bis zum Schlusse des Monats April d. J. bei uns schriftlich anzumelden sind. Es können jedoch die im § 39 des Entschädigungsgesetzes zur Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 bezeichneten Interessenten (Lehns- und Fideicommißfolger, Wiederverkaufsberechtigte, Hypothekengläubiger und andere Realberechtigte) den Entschädigungs-Anspruch noch während einer anderweiten präklusivischen Frist von drei Monaten durch schriftliche Anmeldung bei uns geltend machen. Auf einen nach Befriedigung dieser Interessenten etwa verbleibenden Ueberschuß aber kann der Berechtigte, welcher die Anmeldung versäumt hat, keinen Anspruch machen. Diejenigen, auf welche dergleichen — ohne Entschädigung aufgehoben — früher dem Fiskus oder einer Land- oder Stadtgemeinde innerhalb ihres Communalbezirkes zuständige Berechtigungen erst nach dem ersten Januar 1855 übergegangen sind (§. 6 Nro. 2) können sofort die Aufhebung des zwischen ihnen und dem früheren Berechtigten bestehenden Contracts-Verhältnisses verlangen. Es muß aber dies Verlangen ebenfalls vor Ablauf des Monats April d. J. gegen den früher Berechtigten schriftlich erklärt werden, widrigenfalls die für Ueberlassung der Berechtigung übernommenen Verpflichtungen ohne Abzug fortgesetzt erfüllt werden müssen.

Endlich muß auch, wenn eine nach dem obengenannten Gesetz aufgehobene, oder abgelöste Berechtigung verpachtet ist und der Pächter nach § 59 des Entschädigungsgesetzes vom 17. Januar 1845 die Aufhebung der Pacht verlangt, dies Verlangen, wenn es sich um eine aufgehobene Berechtigung handelt, vor dem Ablauf des Monats April d. J. und im Fall der Ablösung einer Berechtigung binnen sechs Monaten, nachdem ihm der festgestellte Betrag der Entschädigung bekannt gemacht worden, gegen den Berechtigten schriftlich erklärt werden.

(§ 22.) Zur Vermeidung von Rechtsnachtheilen werden die Interessenten auf die Innehaltung der vorstehenden Präklusivfristen, wie überhaupt auch auf den sonstigen Inhalt des Gesetzes hierdurch aufmerksam gemacht.

Marienwerder, den 2. März 1859.

Königliche Regierung.

Die zu Sonnabend, den 19. d. Mts. anberaumte Stadtverordneten-Sitzung muß wegen einer Dienstreise des Herrn Stadtrath Rosenow ausfallen, dagegen findet eine

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, Montag, den 21. März c., Nachmittags 3 Uhr, im Saale der Stadtverordneten statt.

Berathungs-Gegenstände sind: Die von letzter Sitzung zurückgebliebenen Nro. 48, 54, 55 und 57, ferner aufs Neue die Nro. 59 bis 68; die Etats der Kämmerei-Kasse, der Ziegelei-Verwaltung pro 1859/61, sowie der Krankenhaus-Verwaltung pro 1859/64; Bedingungen zur Vergebung der städtischen Drucksachen; der neue und veränderte Anschlag zur Einrichtung der hiesigen Gas-Anstalt; Schreiben der Königl. Regierung zu Marienwerder, betreffs des Schulbaues zu Papau; Eine Beschwerde des hiesigen Stellmachergewerks; Mehrere Anleihe- und Unterstützungs-Gesuche.

Thorn, den 17. März 1859.

Der Vorsteher **Hugo Gall.**

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Gumowo sub Nro. 1 des Hypothekenbuchs belegene, den Paul und Marianna gebornen Tausch-Piaseckischen Eheleuten gehörige bäuerliche Grundstück, abgeschätzt auf 2467 Rthlr. 4 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 7. Mai 1859

Vormittags 11 Uhr

vor Herrn Kreisrichter Lesse an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, als:

a) die Eva Falkowska,
b) Jacob Fenski resp. dessen Erben,
c) Adam Fenski, resp. dessen Erben,
d) die Erben des Land- und Stadtgerichts-Direktors Diestel,
e) die Franziska Jasinska,
f) die Geschwister Lorenz, Susanna, Michael und Agnes Annsiak

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Thorn, den 21. Dezember 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur der, aus dem hiesigen Victoria-Verein, am nächsten Jahrestage der Hochzeitsfeier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen ꝛc. den 25. Januar k. J. einem Brautpaare statutenmäßig ausgesetzten Beihilfe zur Aussteuer ist von ungenannter Hand ein Etui, enthaltend ein Käse- und ein Buttermesser mit silberplattirten Stielen hinzugefügt, was wir zur öffentlichen Kenntniß bringen und gleichzeitig dem gütigen Geschenkgeber unsern Dank sagen.

Thorn, den 11. März 1859.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel den 1. und der Dienstwechsel des Gesindes den 13. April c. stattfindet. Hierbei bringen wir die Paragraphen 10 und 12 der hiesigen Lokal-Verordnung vom 9. Dezember 1845, wonach jeder Hauseigenthümer und jede Dienstherrschaft von dem An- und Abzuge seiner Miether und des Gesindes binnen 24 Stunden nach dem Anziehen oder Verlassen resp. der Wohnung und des Dienstes der Orts-Polizei-Behörde Kenntniß zu geben hat, hiermit in Erinnerung.

Thorn, den 18. März 1859.

Der Magistrat.

Die auf Sonnabend den 19. bestimmte Vorlesung des Herrn Dr. Fasbender über

Das Newtonsche Gesetz der Schwere

wird nicht an diesem Tage, sondern erst Sonnabend, den 26. März, in der Aula des Königl. Gymnasiums stattfinden.

Der Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.

In der Aula des Gymnasiums,

Abends **präcise** 7½ Uhr.

Sonntag, zweiter Vortrag zu meinem Gasmykroskop: Unorganisch, (Kristallisation). Organisch. Die Pflanze. Leben.

Montag, dritter und letzter Vortrag: das Thier in Stufenfolge bis zum Menschen. Leben.

Entree 10 Sgr. Schüler und Schülerinnen 5 Sgr. Billets à 7½ Sgr. in den Buchhandlungen der Herren Lambeck und Wallis und im Hôtel de Sanssouci.

Prof. **Ph. Langenbuch.**

Von Sonntag den 20. d. M. ab

Tanzmusik

bei **Knaak.**

Sonntag, den 20. März,

Concert

in Wieser's Kaffeehaus.

Anfang 4 Uhr. Entree 1 Sgr 6 Pf.

Die auf Montag angekündigte **Vorlesung** wird auf **Donnerstag den 24. cr.** verschoben. Dieselbe findet nicht im Gymnasium, sondern in der höheren Töchterschule Abends 8 Uhr statt.

Fritsche.

In dem S. Hirschfeldschen Geschäfte sind wieder

Stahlreifröcke von 1 Thlr. ab sowie **Bandrüschen in allen Farben** vorräthig.

Adolph Haupt.

Wegen Aufgabe des Oel- und Mehl-Verkaufs-Geschäfts, Bader-Straße No. 55, am 1. April cr., beabsichtige ich die dabei benutzten Geräthschaften, bestehend in: **blechernen Oelkasten, Pfund gemäßer Waage, Gewichte, Mehlkasten, Tonbank** ꝛc. unter dem Kostenpreise zu verkaufen. — Ein Verzeichniß mit Kostenpreis kann in dem Verkaufslokale eingesehen, und Offerten können daselbst oder in meiner Wohnung Culmerstraße No. 346 abgegeben werden.

Sponnagel.

Mehrere mit Eisen beschlagene sehr feste große **Kasten** sind billig zu kaufen. Das Nähere bei Herrn **Volkmann.**

Schlammstraße.

Diese Ziehung **300 Gewinne mehr** als bei Voriger.

200,000 Gulden

Hauptgewinn der Ziehung am 1. April.

2100 Loose erhalten **2100 Gewinne.**

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

***Gewinne:* fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.**

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franko** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich **baldigst direkt** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Moras haarstärkendes Mittel.

Dieses feinduftende Toilettmittel zu täglichem Gebrauche verleiht dem Haare Weichheit und Glanz, beseitigt in 3 Tagen die Schuppenbildung sowie das Ausfallen der Haare und fördert deren Wachsthum ohne Ueberreizung auf nie geahnte Weise. Preis 20 Sgr. Fabrik von **A. Moras & Comp.**, Trankgasse 49 in Cöln.

Vorräthig in Thorn bei **Ernst Lambeck.**

Rath und Hülfe für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrengtes Studiren und andere angreifende Arbeiten den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch als durch viele angreifende optische und feine mathematischen Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetesten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wieder gegeben, so das ich jetzt wo ich das 75. Jahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei andern gemacht, unter welchen sich mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses **Waschmittel** ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheil die Fenchelpflanze ist, von welchen Japlonski in seinem „Allgeneinen Lexikon der Künste und Wissenschaften" (Seite 201 ꝛc.) sagt, daß schon die älteren Naturkundigen bemerkt haben wollen, daß die Schlangen, welche oft an Blindheit litten, dieses **Fenchelkraut** fressen und dadurch die Sehkraft wieder erlangen. Diesem sei nun wie ihm wolle, — ich erkenne mit Dankbarkeit an, daß uns der gütige Schöpfer dieses Kraut gegeben hat. Die Bereitung der Essenz fordert indessen eine verwickeltere chemische Behandlung, und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker **Geiss** beziehe, derselbe liefert eine solche Flasche für einen Thlr. und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchsanweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher dem Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges mit Flußwasser gemischt eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten **die Umgebung des Auges befeuchtet wird.** Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich erfreuen, wenn vorzüglich Denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider unter der jungen Welt so sehr zu Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindert werden, da es in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Aken an der Elbe.

Dr. Romershausen.

Der Dampfer **„Bromberg"** des Herrn C. H. Wentscher fährt des Bromberger Marktes wegen Sonntag früh 8 Uhr von hier ab und nimmt Passagiere und Güter mit.

J. G. Adolph.

Frische keimfähige Sämereien

empfiehlt, **C. Augstin.**

Frische Gemüse-Sämereien

bei **Hermann Wechsel.**

Beim Herannahen der Frühjahrs-Saison erhielt eine große und geschmackvolle Auswahl der modernsten **Sonnen- und Regenschirme** ***C. Petersilge.***

Schottische Heringe

in bester voller und fester Packung empfehle ich in 3 Sorten und zwar:

crown full br.	$13\frac{1}{2}$	Thlr. Preuß.	pro Tonne.
Ihlen	$11\frac{1}{2}$	Thlr. „	„ „
Küsten	7	Thlr. „	„ „

Fr. Tiede.

Am Dienstag, den 22. d. Mts.:

findet im Saale des Schützenhauses Abends 8 Uhr, zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten von Preußen ein Abendessen statt.

Die Unterzeichneten fordern die geehrten Bewohner unserer Stadt zu recht zahlreicher Theilnahme auf.

Thorn, den 19. März 1859.

Gall. R. Kauffmann. R. Schwartz. Wendisch.

Das Couvert incl. Musikbeitrag kostet 15 Sgr.; die Listen liegen bei einem Jeden der Vorgenannten aus und werden Montag, den 21. d. M. Mittags geschlossen.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten von Preußen

Dienstag, den 22. d. Mts.:

Tanzvergnügen

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

G. Hildebrand.

Da der bisher für die Thorner Kaufmannschaft spedirende Handelsmann **Itzig Meidarski** verstorben, empfehle ich mich den geehrten Herren Kaufleuten hier, als

Spediteur für Gollub

und Umgegend, und verspreche prompte und reelle Bedienung.

Thorn, im März 1859.

Joseph Aronsohn,
in Gollub.

Bestes **weißes Stuhlrohr, gespaltenes Rohr** in verschiedenen Stärken, **Rohr- und eichene Hakenstöcke** bei

Hermann Wechsel.

Ein **Getreide-Speicher** mit 2 Schüttungen ist vom 1. Mai ab zu vermiethen in Hôtel de Danzig.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April am Neuen Jakobs-Thore bei Herrn Ehlert wohne.

Kuszmink,
Zimmer-Meister.

Schönschmeckende Fettheringe

empfiehlt à 1 Sgr. das Stück,

Jac. Abrahamsohn.

Echt indischen feinen Zucker

empfiehlt **G. Sachs.**

Den 19. d. M. ist frischer Kalk à Tonne $1\frac{1}{6}$ Thlr. in Bielawy; auch ist der Krug vom 1. April zu verpachten.

Neustadt No. 286 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Die Bel-Etage bestehend aus 2 Stuben einem Nebenstübchen, Küche und Kellergelaß in dem Hause No. 164 der Altstadt (in der Windstraße) ist vom 1. April d. J. zu vermiethen durch **Knitter.**

In dem Hause Breitenstraße Nro. 90a ist eine freundliche Stube zu vermiethen.

Im Hause Nro. 201 am Catharinen-Thor Parterre ist eine möblirte Stube und Burschengelaß vom 1. April ab zu vermiethen.

Eine Stube, Alkoven, Stallung, $2\frac{1}{2}$ Morgen Land ist zu vermiethen, Bromberger-Vorstadt Nro. 3. **C. Waser.**

Eine möblirte Vorderstube nebst Cabinet ist zum 1. April zu vermiethen. Schülerstraße Nro. 408.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 15. März Temp. W. 2 Gr. Luftdr. 27 Z. 2 Str. Wasserst. 8 F. 8 Z.

Den 16. März Temp. W. 2 Gr. Luftdr. 27 Z. 6 Str. Wasserst. 8 F. 4 Z.;

Den 17. März. Temp. W. 3 Gr.; Luftdr. 28 Z. 1 Str. Wasserst. 6 F. 4 Z.; in Warschau den 14. d. Mts. Wasserst. 9 F. 2 Z. den 15. 8 F. 5 Z. laut telegraphischer Depesche vom 15. d. Mts.

Den 18. März Temp. W. 3 Gr.; Lufidr. 28 Z. 2 St. Wasserst. 7 F. 7 Z.